

daß er allein die Neutralität des Canals respectirte; wenn der Canal intact und den Marinen aller Nationen offen, verbannt man dies ihm."

Die Regierung ordnete in Tunis und Algier Vorsichtsmaßregeln an bezüglich der Schiffe aus den mit der Cholera behafteten Theile Asiens.

London, 3. September. Eine Depesche des Generals Wolkeley vom 2. September meldet, daß er nach Semailia von der Front zurückgekehrt sei. Die Truppen sind reichlich verproviantirt. In Alexandria herrscht große Befregnis wegen des Süßwassers, welches heute früh ausblieb.

Dublin, 3. September. Der größte Theil der strikenden Polizisten hat gestern Abend seine Functionen wieder aufgenommen, nachdem die Polizisten ein Schreiben an den Vicekönig gerichtet hatten, in welchem sie ihre frühere Haltung lebhaft bedauern und ihn in den respectvollsten Worten erfuchen, ihre Beschwerden in Erwägung zu ziehen. Eine gewisse Anzahl Polizisten beharrt jedoch in ihrer widerspenstigen Haltung. Der Vicekönig besichtigte Abends die 700 Specialpolizisten, welche sich gestern und heute hatten einschreiben lassen, und hielt hierbei eine Ansprache an dieselben, in welcher er ihnen im Namen der Königin für ihre Loyalität und ihre durch Uebernahme des Polizeidienstes für das öffentliche Wohl bewiesene Gesinnung dankte. Das Centrum der Stadt ist noch immer von Militärabtheilungen besetzt, da die Polizisten, welche ihre Functionen wieder aufgenommen haben, in die Vorstädte von Dublin gefandt wurden. Um Mitternacht fanden in den Hauptstraßen größere Ruhestörungen statt; die Menge griff das Militär mit Steinwürfen an, worauf dieses mehrere Male Feuer gab und die Menge dadurch zerstreute. Mehrere Personen wurden verwundet, einige Verhaftungen vorgenommen.

New-York, 3. September. Der Präsident Arthur, welcher sich gegenwärtig auf einer Reise an der Küste New-Englands befindet, soll am Malariastieber erkrankt sein.

Manilla, 1. September. In Flo-Flo, auf den Philippinen, herrscht seit vierzehn Tagen eine starke Choleraepidemie.

Nachrichten aus Stadt und Umgegend.

1. Großenhain, 3. September. Zur Feier des gestrigen Sedantages wurde durch das Stadtmusikcor Reveille in den Hauptstraßen der Stadt aufgeführt. Städtische und königliche, sowie verschiedene Privatgebäude waren durch Flaggen geschmückt und in den Schulanstalten fanden Feste statt. Eine patriotische Feier dieses nationalen Tages war Seiten des Gewerbe-Vereins im Hotel zum Gesellschaftshaus veranstaltet und hierfür ein specielles Programm aufgestellt worden, das auch in dem dichtbesetzten großen Saale zur vollen Durchführung gelangte. Instrumental-Concert, Männerchöre ausgeführt durch den Männergesangsverein und patriotische Ansprachen wechselten ab mit allgemeinen Gesängen nationaler Lieder. Die erste Ansprache, die sich an das herrliche Kreuzer'sche Lied „Der Tag des Herrn“ angeschlossen, hielt Herr Lehrer Simmann. Derselbe warf einen geschichtlichen Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 1870 und schloß mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser, die deutsche Heere und das deutsche Volk und schloß sich hieran der Gesang der „Wacht am Rhein“. Die zweite Ansprache, die Herr Oberlehrer Nuss hielt, war speciell dem fürstlichen Heerführer Sr. Majestät dem König Albert, der in Krieg und Frieden treu zur Sache des Reiches steht, gewidmet und schloß an diese die Sachsen-Hymne sich an. Die dritte Ansprache des Schriftführers Kunnath beleuchtete die inneren Verhältnisse des neu aufgerichteten deutschen Reiches und gab eine gebrängte Uebersicht dessen, was seit 12 Jahren auf gesetzgeberischem Gebiete Großes geschaffen worden; sie schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und das deutsche Volk und reichte an diese der Gesang des Volksliedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ sich an. Nachdem Johann Herr Vorsteher Weber den als Gast anwesenden Herrn Superintendent Dr. Harig Namens des Vereins aufs Herzlichste begrüßt hatte, erwiderte dieser den Bewillkommungsgruß durch die höchst interessanten eigenen Erlebnisse im Babe Ems im Jahre 1870 zur Zeit des Ausbruchs des Krieges und schloß mit einem Hoch auf das treue deutsche Herz, an welches Hoch sich der herrliche Männerchor „Das treue deutsche Herz“ ebenbürtig anreihete. Die freien Vorträge eröffnete Herr Stadtrath Vogel mit einem Hoch auf die deutschen Frauen, worauf noch Herr Tapezierer Böhme, einer der 1870er Krieger, eine höchst interessante Episode aus seinen eigenen Erlebnissen in der Schlacht bei St. Privat erzählte. Durch die Dankesworte des Herrn Vorsteher Weber gegen Alle, die zur Feier des Tages mitgewirkt, fand dieselbe einen würdigen Abschluß.

Großenhain. Der Bezirks-Obstbau-Verein zu Großenhain hatte gehofft, in diesem Jahre eine Obstausstellung hier in Großenhain veranstalten zu können, wie er im vorigen Jahre eine solche in der Nachbarstadt Nadeburg in höchst gelungener Weise zur Anschauung gebracht hatte. Es hat sich jedoch leider herausgestellt, daß eine solche Obstausstellung in diesem Jahre hier nicht möglich ist. Die Hauptfrucht (Äpfel) ist in hiesiger Gegend in diesem Jahre fast gänzlich mifkrathen; Birnen haben nur in geschützten Lagen und an Spalieren einen kleinen Ertrag gegeben, nur Pfämen kommen hier und da in größerer Menge vor. Die Obst-Ernte in Obstgärten und bei Straßenbäumen ist leider eine unbedeutende, und der diesjährige Ausfall an Früchten kann nicht aufgewogen werden durch den Ertrag, dessen sich manche Obstbaum-Besitzer in ihren Gärten und an ihren Spalieren zu erfreuen haben. Bei einer Ende August d. J. stattgefundenen Vorstand-Sitzung des Großenhainer Bezirks-Obstbau-Vereins wurde daher der einstimmige Beschluß gefaßt, in diesem Jahre von einer Obstausstellung abzugehen, und gab man sich der Hoffnung hin, eine solche unter günstigeren Obst-Ernteverhältnissen im nächsten Jahre in hiesiger Stadt wieder einmal zu veranstalten die Gelegenheit zu haben.

Auf Ansuchen hat sich die Generaldirection der R. S. Staatsbahnen bereit erklärt, den Theilnehmern an

der am 17. Septbr. in Dresden abzuhaltenden Militärvereins-Parade, insoweit sie Mitglieder von bundesangehörigen Vereinen sind, eine Fahrpreisermäßigung insoweit zu gewähren, als die zu lösenden einfachen Tourbillets für Tagesbillets gelten, d. h. also zur freien Rückfahrt innerhalb der vorgeschriebenen 3 Tage, vom Datum der Biletentnahme an gerechnet, gelten. Zum Ausweis am Schalter werden vom Bundesdirectorium Karten an die einzelnen Vereine, resp. an den Bezirksvorsteher, je nach der Anzahl der bis spätestens den 10. Septbr. zu bewirkenden Anmeldungen, ausgegeben; nach dem 10. Septbr. werden diese Legitimationskarten nicht mehr gewährt. Die Karten sind beim Lösen des Billets am Schalter vorzulegen, werden abgestempelt und wie ein Retourbillet behandelt. Die Parade findet bestimmt am 17. Septbr. Nachm. von 2-3 Uhr in Dresden statt und zwar nicht, wie früher bestimmt, im Schloßhofe, sondern auf dem Antonplatz. Für die Theilnehmer aus dem Großenhainer Bezirke ist als Sammelplatz in Dresden der Palaisplatz bestimmt.

Auf hiesigem, am 4. d. M. abgehaltenen Roß-, Vieh- und Breitermarkte wurden zum Verkauf gebracht: 40 Pferde, 366 Stück Rindvieh, 122 Schweine, 573 Ferkel und ca. 50 Schock Breter.

Vermischtes.

Von dem widerstandsfähigen Organismus der Haus- schwalbe legt folgender Vorfall, welcher der „Post“ berichtet wird und der gewiß manchen Vogelfreund interessiren dürfte, Zeugnis ab: Die Domäne Dahlem hatte anlässlich der großen Herbstparade eine halbe Escadron vom 1. Gardeularenregiment aus Potsdam als Einquartierung erhalten. Der die Escadron begleitende Chirurg bemerkte am Einrückungstage nun eine Schwalbe, die halb zum Nest, welches sich am Dachgiebel eines Stalles befand, heraussah. Er achtete anfänglich dessen nicht; am andern Tage jedoch, als er sie noch in derselben hängenden Stellung vorfand, holte er sie sammt Nest herunter. Bei näherer Untersuchung entdeckte er weiter, daß die Zunge der armen Schwalbe von einem Pferdehaar vollständig umwickelt war, so daß Gefahr vorhanden, das scharfe Haar würde die Zunge bald durchschneiden. Mit einer kleinen Scheere schnitt er dann das Haar durch und gab die Schwalbe der Freiheit wieder. Aber wie groß war sein Erstaunen, als sich um die getretete Schwalbe sofort eine große Anzahl anderer sammelte und sie später unter vielem Zwitschern sich auf und davon machten. Sie mußte ihnen wohl von der stattgehabten Operation erzählen, denn das Zwitschern nahm kein Ende; immer neue Schwalbengebatterten kamen hinzu, immer von Neuem mußten sie die Wunberggeschichte erfahren, endlich flogen sie davon und die Reconvalescentin, die über 24 Stunden in Todesnoth geschwebt hatte, erhob sich mit ebenso grazialem Flügelgeschlag in die Lüfte, wie ihre Schwestern.

95 Jahre auf einer Stelle gewohnt zu haben und dann auszuziehen zu müssen, ist gewiß schmerzlich. Dies passirte einer 95 Jahre alten Frau Dreier in der Schlachterstraße zu Hamburg. Die Matrone war in jenem Hause geboren, getauft, confirmirt, getraut, hatte Eltern und Mann verloren und hoffte, daselbst auch zu sterben. Indef mußte die Wohnung wegen Bauälligkeit geräumt werden. Die alte Frau verließ natürlich schweren Herzens das alte traute Heim.

Die Rettungsstation Vorkum der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 1. September von dem russischen Schooner „Stander“, Capitän Michelson, mit Holz von Meaberg nach Southampton bestimmt, 8 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Emden“ der Station Vorkum-Weiland. Sturm aus NW. Hoher Seegang. Rettungsboot 24 Stunden unterwegs.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau,

herausgegeben vom Landeobstbau-Verein.

Mittel gegen den Gummifluß. An den Kirschbäumen, namentlich an englischen Sorten, stellt sich gern der Gummifluß ein, besonders ist dies bei den am Spalter angepflanzten und formirten Bäumen der Fall. Läßt man dieses Uebel überhand nehmen, werden die Knoepen rasch davon bedeckt, es entwickeln sich noch einige schwach entwickelte Blättchen und gewöhnlich noch im selbigen Jahr stirbt der betreffende Theil ab und wird dürr, was auch bei dem Sostverluste nicht anders zu erwarten ist, ganz besonders aber auch deswegen, weil durch die schmierige, zähflüssige und gallertartige Masse alle Einsaugungs- und Ausdunstungsfähigkeit aufhören muß. Bei Anwendung eines längeren Schnittes (nach den Regeln Dubreuil's) kann man dies Uebel wohl abwenden, aber niemals ganz verhindern. Allerdings tragen wohl auch gewisse Bodenarten mit Schuld daran, insbesondere solche, die das Baumleben zu erhöhter Thätigkeit anregen; treten dann periodisch heftige Stürme ein, so namentlich Nord- oder Nordoststürme, die ein rasches Sinken der Temperatur bedingen, so staut sich der in erhöhter Bewegung und Fülle vorhandene Bildungsaft. Wie bei dem Aprikosenbaume mit seinem zügellosen Wachsthum, seiner unbegrenzten Ueppigkeit und allgeringsten Widerstandsfähigkeit das Fallen der Temperatur unter 0° oft den Tod des Baumes zur Folge hat, oder doch stärkere Erkrankungen (Gummifluß) nach sich zieht, so hat Letzteres auch der Kirschbaum mit dem obengenannten gemein; rasche Temperatur-Unterschiede bedingen Sostflodungen und Austritt flüssiger Masse. Sei es nun, daß der Nahrungsaft nicht austritt, wie nach den neuesten Beobachtungen festzustellen ist, oder daß nur die in gewissen großen Behältern niedergelegten, gummihaltigen Bestandtheile ausgeschafft werden, so ist doch wahrscheinlich, daß der Saft die Eigenschaft besitzt, sich bei unmittelbarer Berührung mit der Luft in eine bräunliche oder auch wasserhelle Masse umzuwandeln. Bei kurzem Schnitt und folglich auch größeren Wunden wird dieses um so mehr stattfinden, als bei kleineren, und deswegen hat der längere Schnitt auch größere Vortheile, wird doch auch der Saft auf eine größere Strecke vertheilt. Gründlich jedoch hilft, wie gesagt, dieses Vorbeugungsmittel allein nicht. Zur vollständigen Weisung wird in neuerer Zeit mit gutem Erfolg recht scharfer Essig, ganz gewöhnliche Sorte, wie derselbe aus Spirit hergestellt wird, angewendet. Zur Anwendung dieses Mittels warte man einen warmen Regen ab, der die harte Gummimasse erweicht, und dürste nun diese schmierige Masse mittelst einer scharfen Bürste, in den Essig getaucht, sauber ab, was sehr leicht angeht. Nach einer Stunde nimmt man diese Arbeit nochmals vor und die Bäume sind von ihrem Uebel befreit. Die Hauptsache bleibt nur, daß die Wundöffnungen, in welchen die Absonderungen sich ergeben, vollständig mit Essig gereinigt werden.

Aus Samen gezeugenes Obst. Einem Berichte über die gelegentlich der Württembergischen Landesgewerbe-Ausstellung abgehaltenen Obstausstellung entnehmen wir folgende, für den Obstzüchter interessante Notiz: Von der königlichen Wilhelmagärtnerei waren 30 Arten aus Samen selbst gezeugenes Obst ausgestellt. Diese Sammlung

war äußerst interessant und dürfte Veranlassung zu weiteren Versuchen geben. Aus dem Samen des Grauensteiner waren Bäumchen entstanden, die bis in die kleinsten äußerlichen Einzelheiten hinein genau dieselben Früchte hervorbrachten, wie die Mutterpflanze; innerlich waren diese Früchte theils gleich, theils fleischiger, theils süßer oder saurer. Auch vom Apfel Kaiser Alexander waren Früchte von Sämlingen da, die ganz constant geblieben waren, ebenso von einigen Butterbirnen, z. B. die weiße Herbstbutterbirne. Weitere Versuche müssen nun zeigen, ob einzelne Obstsorten sich wirklich aus Samen rein fortpflanzen lassen.

Ein Mittel, die Nüsse frisch zu erhalten. Befanlich erhält der Kern der Walnüsse mit beginnendem Winter einen etwas öligen Geschmack; um nun diesen zu verhindern, wird in einigen Fachschriften ein Mittel empfohlen, wodurch die Früchte zu ihrer Frische gebracht werden. Man weiche die Nüsse durch zwei Mal 24 Stunden in lauwarmen Milch und lasse sie dann an der Luft abtrocknen; in Ermangelung von Milch kann auch süßes oder wenig gesätes laues Wasser genommen werden, wobei jedoch die Dauer des Einweichens sich auf 5-6 Tage erstrecken muß. Die Feuchtigkeits von Milch oder Wasser durchdringt dann die Fugen der Schale und besudelt den Kern, der sonach anschwillt und so frisch wird, daß die innere dünne Haut sich eben so gut wie bei eben gereiften Nüssen entfernen läßt.

Meteorologische Notizen über den Monat August 1882.

- 1) Temperatur: a) Durchschnitt: 15,03 C.; b) höchster Thermometerstand am 16. mit: 27,0 C.; c) niedrigster am 12. mit: 8,5 C.; d) Größe an — Tag.
2) Winde: N: 1 mal; S: 3 mal; NE: 1 mal; NW: 10 mal; E: 1 mal; W: 25 mal; SE: 2 mal; SW: 10 mal; Still: 28 mal; schwach: 22 mal; mäßig: 12 mal; frisch: 6 mal; stark: 3 mal; Sturm 1 mal; Orkan: — mal.
3) Feuchtigkeitsgehalt der Luft: a) Durchschnitt: 66,4 %; b) größter am 18. mit: 81 %; c) geringster am 13. mit: 24 %. Nebel: an 18 Tagen; a) leichte: 6 mal; b) dicke: 11 mal; c) dickste: 1 mal.
4) Niederschläge: a) ohne Regen oder Schnee: 9 Tage; b) mit R: 22 Tage (hierunter an — Tage unmeßbar); c) mit S: — Tage (hierunter an — Tage unmeßbar); d) R und S zusammen an — Tage; e) Graupeln an — Tag; f) Hagel an — Tag; g) Menge der Niederschläge im ganzen Monat: 84,0 mm (hierunter kommt auf R: 84,0 mm; auf S: — mm); h) größte R-Menge an einem Tage (19.): 12,9 mm; größte S-Menge an einem Tage (—) — mm.
5) Gewitter an 6 Tagen; Wetterleuchten an 1 Tage.
6) Himmelsansicht: a) Ganz heiter: — Tag; b) heiter: 6 Tage; c) vorherrschend trübe: 21 Tage; d) ganz trübe: 4 Tage.
NB. Die Menge der Niederschläge betrug vom 1. Januar bis 31. August 1882: 408,2 mm. vom 1. Januar bis 31. August 1881: 495,1 mm.
V., 1. September 1882. — d —

Repertoire des königlichen Hoftheaters in Dresden.

(In Altstadt). Dienstag: Don Juan. Zerline: Fr. Kolb, a. W. — Mittwoch: Don Carlos. (Anfang 6 Uhr.) (In Neustadt). Dienstag: Der Jourfix. — Mittwoch: Geschl.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frn. Schuldirector Dr. Bräutigam in Stollberg. Frn. Diaconus Gottfried Jäger in Grimma. — Ein Mädchen: Frn. Dr. Georg Müller in Dresden.
Verlobt: Herr Ingenieur Gustav Garten mit Fr. Elisabeth Weise in Pilsnit. Herr Kaufmann Eugen Utmann mit Fr. Elisabeth Kriedrich in Dresden.
Vermählt: Herr Richard Davio, evangelischer Pastor in Rom, mit Fr. Anna Jähnichen in Padua. Herr Oscar Danner in Deutsch-Wilmersdorf bei Berlin mit Fr. Emilie Wegener aus Rittergut Unterhermsgrün bei Delnsitz i. B.
Gehtoren: Herr Christian Eck aus Dresden in Arnstadt i. Th. Frn. Fleischermeister Karl Kändler in Dresden-Altstadt eine Tochter (Grethchen). Frn. Ernst Lippmann in Dresden ein Sohn (Georg). Frn. Ed. Schlenkerich in Dresden ein Sohn (Willi). Frau Alwine verheh. Feldmann in Großenhain. Herr Archidiaconus Rudolf Schwarz in Ramenz. Herr Dr. med. Moriz Edwin Meubius in Stollberg. Herr Kaufmann August Richard Jeller in Deuben. Herr Julius Kempe in Werdau.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 10. September a. c., in der in der Schulgasse gelegenen Schule, zwei Treppen, rechts. Die Beichte beginnt früh 7 Uhr, die heilige Messe mit Predigt um 9 Uhr.

Emma Lehmann

Karl Hofmann

e. s. a. V.

Linz,

September 1882.

Halle a./S.,

Dank.

Allen Denen, welche beim Bequäbniss unserer theueren entschlafenen Frau, Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin,

Albine Feldmann

geb. Hartz,

und ihre Theilnahme durch so überreichen Blumenschmuck und Geläch zuw letzten Ruhestätte kund gab, sowie dem Herrn Archidiaconus Weissbrenner für seine wahrhaft treustreichen und erhebenden Worte sagen hierdurch unsern innigsten Dank.

Grossenhain, den 1. September 1882.

Die trauernden Hinterlassenen.

Gabelsberger Stenographenverein.

VI. stenographischer Unterrichtscursus.

Anmeldungen zur Theilnahme am VI. stenogr. Unterrichtscursus erbittet sich der unterzeichnete Vorstand schriftlich bis zum 20. September a. c.

H. Zschimmer. Meissner Gasse 10.